Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 13 (1937-1938)
Heft: 9

Rubrik: Die schönsten schweizerdeutschen Gedichte

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die schönsten schweizerdeutschen Gedichte

Aus einer Anthologie schweizerdeutscher Lyrik, welche im Laufe des Jahres von Adolf Guggenbühl und Georg Thürer im Schweizer-Spiegel Verlag herausgegeben wird. Die nachfolgenden Gedichte stammen von Julius Ammann. Sie sind in Appenzeller Dialekt geschrieben.

Landsgmändsege

« Wir wollen beten. » — Oebers Meer
vo Manne strycht e Welle her.
Kä Löftli good, ond doch isch's so.
's ganze Volk stood bare Chopf. Lueg do,
de Landsgemändplatz en Aehrefeld!
Gwöss jede Chopf en äägni Welt.
Doch en Gedanke, wo si lenkt,
en Geischt, wo gross für ali tenkt,
e still Gebet. — Was Gottes Chraft
i jedem Herz jez leesli schafft,
wachst fort; wenn's no so störmt ond
als Lebesbom i d'Ewigkeit. [schneit

Aus: „Tar i nüd e betzeli?" (Verlag O. Kübler, Trogen)

's Vaters Wiehnachtsbömli

All hemmer gad e Tännli ka
met schuulig chrommem Tolder.
Ygsetzti Escht. Met allem dra
het's uusgseäh wie en Holder.
« Me cha au bimene chromme Bomm
e rechti Wiehnacht fyre!
I ha de Wald zom Wachse gsetzt
ond nüd zom jungverfüüre! »
De Vater sääd's. «'s wär Sönd ond Schad,
wör i met myne Hende
verderbe, wo-n-i gsegnet ha
ond 's heilig Lebe gschende.
För mi geed's gad en Wiehnachtsbom
im Fredhof of myn Wase,
do setzischt du, so will i's ha
's schönscht Tännli meer of d'Nase. »
Dei stood's! Ond mengmol chood's mer
Me fend's zwor niene gschrebe: [z'Si.
Nüd vor em Tod muescht Ehrforcht ha,
käb Ehrforcht vor em Lebe!

En Abbild vom Lebe

Mengmol chood mer 's Lebe vor
wie ne Stickerei.
Hebsch si de verchehrte weg,
het's au gär ke Lej.

Do göönd d'Fäde dörenand,
chönnscht ke betzli dross;
wääscht nüd, wo s' der Aafang need,
niene fendscht en Schloss.

Aber dräjt me d'Aerbet om:
Lueg, ischt das e Pracht!
Jedes Stichli of e Topf
wie vom Künschtler gmacht.

Wenn d'au määnscht, dys Lebe sei
ohni Sinn ond schlecht. —
Of der ääne Syte, wääscht,
isch es meh as recht.

Aus: „Jetz wemmer ääs jödele!" (Verlag Schläpfer & Co., Herisau)

Julius Ammann